



Jakob Mierscheid
Mitglied des Deutschen Bundestages

11011 Berlin
Platz der Republik
Telefon 030/2270

vor Aschermittwoch 03

Konfetti verboten

Zum Karneval in Preußen

Es ist schön, dass es in Berlin (wieder) einen Karnevalszug gibt.

Das freut den Bonner. Und er informiert sich, was denn da passiert. Der Berliner Karnevalszug ist modern, man kann sich im Netz (karnevals-zug-berlin) schlau machen.

Und da liest dann der Bonner die Worte des Regierenden Wowereit, dass Berlin mit dem Zug und dem Karneval der Kulturen bundesweit „*die größte und vielfältigste Bühne für karnevalistische Folklore*“ bietet. Und er staunt.

Und was für eine Bühne! Es ist eine preußische.

Wer mitmachen will, muss zunächst einmal viel Papier studieren.

Er lernt:

„Am Zug dürfen nur Fahrzeuge teilnehmen, die den im „Merkblatt über die Ausrüstung und den Betrieb von Fahrzeugen und Fahrzeugkombinationen für den Einsatz bei Brauchtumsveranstaltungen“ beschriebenen Voraussetzungen entsprechen.“

Er liest weiter:

„Für jeden Stehplatz muss eine ausreichende Sicherung gegen das Herunterfallen von Personen oder Gegenständen vorhanden sein. Auf Fahrzeugdächern, Kotflügeln, Trittbrettern usw. sowie auf Zugverbindungen dürfen sich keine Personen aufhalten.“

Und er denkt: Klingt schrecklich, aber irgendwie vernünftig.

„Den Weisungen und Zeichen von Polizeibeamten sowie der Zugleitung und der Ordner ist unverzüglich Folge zu leisten.“

Und er denkt: Das ist klar, und überall so, denn sonst bräuchte man Polizei, Zugleitung und Ordner nicht. Und wir Rheinländer sind von Haus aus gutwillig.

Unter *„Alkohol, Musik und andere Begleitumstände“* liest er, dass in Berlin im Karneval das Abspielen von Techno-Musik untersagt ist.

Und er denkt: Warum auch immer. Aber es gibt ja auch andere Musik.

„Das Streuen von Konfetti und das Abfeuern von Feuerwerkskörpern ist verboten“

Na schön, das ist auch nicht so wichtig. Die Stimmung ist wichtiger, sagt sich der Rheinländer.

„Wurfmaterial muss in kleinen Größen verpackt sein und darf keine harten Gegenstände enthalten, die zu Verletzungen führen können.“

Klingt wiederum vernünftig, verletzte Preußinnen und Preußen können ganz schön Scherereien verursachen, sagt er sich.

Und, in Preußen offenbar nicht selbstverständlich:

„Kanonen dürfen nur als Dekoration im nicht betriebsfähigen Zustand mitgeführt werden.“

Scheint wichtig für Preußen und auch für Amerikaner.

Das alles gilt nur für Fahrzeuge. Wer zu Fuß dabei sein will, so liest er, der muss vorher erklären, ob er als *„Fußgruppe(Tanz)/Tanzgarde/Tanzmariechen/Tanzpaar/ Musikgruppe/Fußgruppe (allgemein)“* mit gehen will.

Ganz schön viel Papier und ganz schön viele Vorschriften. Es gibt eine karnevalistische Verwendung dafür: Konfetti draus machen. Aber das ist verboten.

Man sieht: Karneval in Preußen und Berlin braucht noch vieeel mehr Rheinland. Wir sind bereit zu helfen, sagt sich der Rheinländer.

